

Nersès Šnorhali, Jésus Fils unique du père. Introduction, Traduction de l'Arménien et Notes par Isaac Kéchichian S.J., Paris 1973, 242 S., 1 Tafel, 1 Landkarte (= SC 203).

1173 starb Nerses Šnorhali (= »der Anmutige«), bedeutend nicht nur als Katholikos der armenischen Kirche, als Vorkämpfer für die kirchliche Union, sondern auch als Schriftsteller die überragende Persönlichkeit der armenischen Literatur zur Zeit des kleinarmenischen Reiches von Kilikien (1080-1375). Nerses hat viele kirchliche Dichtungen geschaffen, von denen nicht wenige im armenischen Hymnarium (Šaraknoc') Aufnahme fanden und bis heute in liturgischem Gebrauch sind. Eines seiner nach Inhalt und Umfang bedeutendsten Werke »Jesus, der Sohn« erfreute sich großer Beliebtheit, ist in zahlreichen Hss überliefert und seit 1643 oft im Druck erschienen. I. Kéchichian, dem wir u.a. schon eine sehr verdienstvolle Übersetzung des schwierigen »Narek« (Grégoire de Narek, *Le livre des prières*, Paris 1961, = SC 78) verdanken, hat nun diese religiöse Dichtung zum 800. Todestag des großen Nerses Šnorhali in französischer Übersetzung vorgelegt. (Bis jetzt lag das Werk in einer englischen Übers. von Jane S. Wingate, *Jesus, Son only-begotten of the Father*, New York 1947, vor). Damit ist das Werk der englisch- und der französisch-sprachigen Welt bequem zugänglich gemacht.

Die Einleitung (S. 1-35) gibt zunächst einen dankenswerten Überblick über die armenische Geschichte des 11.-12. Jh.s, beschreibt Leben und Wirken des Nerses (1102-1173) und befaßt sich schließlich eingehend mit Form, Aufbau und Inhalt des Gedichtes, das 1152 vollendet wurde. Die Dichtung besteht aus 1000 Strophen zu je 4 Zeilen von je 8 Silben. (bzw. je 2 Distichen zu je 16 Silben). Die 2. und die 4. Zeile jeder Strophe reimen sich. Das Gedicht ist abgefaßt in der Form eines Gebetes, bzw. einer Zwiesprache zwischen Nerses, der durch die Gnade Sohn geworden ist, mit Jesus Christus, dem eingeborenen Sohn des Vaters. Von den 1000 Strophen behandeln Nr. 1-324 das AT, Nr. 325-857 das NT, Nr. 858-960 die Wiederkunft Christi. Die Strophen 961-1000 sind die Nachschrift des Verf. mit Angabe des Datums der Abfassung und Bitte um Gebetsgedenken für sich und seine Familie.

Sehr dankenswert ist schließlich die Bibliographie (S. 30-35), die die Werke des Nerses in Poesie und Prosa aufführt und die wichtigsten Studien über ihn und seine Werke — dem Leserkreis entsprechend — in französischer und armenischer Sprache umfaßt.

Die Übersetzung (S. 39-234) ist getreu, verzichtet im Interesse der Treue auf Rhythmus und Reim und gibt Zeile für Zeile im Zusammenhang der Strophen wieder. Durch vom Übersetzer beigegebene Zwischenüberschriften mit Angabe der Schriftstellen, auf die Nerses jeweils Bezug nimmt, wird die Übersichtlichkeit erhöht und der Aufbau deutlich. Ein Register der Schriftstellen und eine Landkarte Armeniens um 1200 — dankenswerterweise auch mit Angabe der wichtigsten armenischen Klöster — schließen den erfreulichen Band ab. Auf der Tafel am Anfang findet sich eine Abb. von Nerses Šnorhali nach einer Miniatur der Hs Erevan 7046 (17. Jh.).

I. Kéchichian hat damit ein weiteres bedeutendes Werk der armenischen Literatur in einer vorbildlichen Weise erschlossen. Man kann nur wünschen, daß er neben seiner Tätigkeit als Direktor des Kolleges »St. Gregor der Erleuchter« in Beyrouth noch Zeit für weitere solche Arbeiten findet.

Julius ABfalg

T'. Bregadze, M. K'avt'aria, L. K'ut'at'eladze (Red. E. Metreweli), K'art'ul ħelnacert'a aġceriloba qop'ili saeklesio muzeumis (A) kolek'c'iisa